

of Thomas Aquinas to the Thirteenth-Century Theology of the Eucharist (S. 53–72), sieht die Lehre von der Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi bei der Eucharistiefeier bei Albertus Magnus und Thomas von Aquin vollendet in folgendem Sinn: „Metaphysics has replaced theology as the explanatory force driving their discussions of the Eucharist“ (S. 65). – Barnabas HUGHES, *Intellectual Mathematical Activity in the Thirteenth Century* (S. 73–100), kommentiert und ediert den anonymen Traktat *De numeris trigonis et exagonis et ceteris* und den Algorismus *In novis numeris* aus den Hs. Cambridge, UB, G.g.VI,3, fol. 309va– 315vb (14. Jh. Mitte) und Cambridge, Gonville and Gaius College Library, 141 (191) pp. 29a–34b (14. Jh. Anfang). – Nancy VAN DEUSEN, *Thirteenth-Century Motion Theories and Their Musical Applications: Robert Grosseteste and Anonymus IV* (S. 101–124). – Richard J. WINGELL, *The De Musica of Engelbert of Admont: The Transmission of Scholastic Musical Thought* (S. 125–140), betont das Bemühen Engelberts, die Waage zu halten zwischen scholastischem Theoretisieren und den praktischen Bedürfnissen seines Klosters, für das der Traktat bestimmt war und wo er noch heute liegt. Es hätte allerdings ruhig seine Signatur (Cod. Admont. 397) mitgeteilt werden dürfen. – Richard C. DALES, *The Understanding of Aristotle's Natural Philosophy by the Early Scholastics* (S. 141–150). – Leland Edward WILSHIRE, *The Condemnations of 1277 and the Intellectual Climate of the Medieval University* (S. 151–193), zieht eine Summe der Forschungen zu den berühmten Lehrverurteilungen von Paris und Oxford mit folgenden Konklusionen: 1. Thomas von Aquin war, wenn überhaupt, nur ganz am Rande davon berührt, 2. Im Zentrum standen in Paris Siger von Brabant und Boethius von Dacien und vielleicht eine Handvoll Leute aus der Artistenfakultät, 3. In Paris und Oxford zielte man auf verschiedene Adressaten, 4. Trotz momentan erfolgreicher Unterdrückung der unerwünschten Lehren blieb die Universität auf dem Weg in die akademische Lehrfreiheit: „A sense of academic freedom within the medieval universities ultimately prevailed...“. – Allan B. WOLTER, *The Schoolmen* (S. 195–218), skizziert in ganz groben Strichen die Entwicklung der Universitäten und ihres Bildungsprogramms, um dann hauptsächlich den Anteil der Franziskaner daran zu profilieren (Alexander von Hales, Bonaventura), deren Geist er allgemein charakterisiert als „critical, scientific and progressive“ (S. 214).

H. S.

L'enseignement des disciplines à la Faculté des arts (Paris et Oxford, XIII^e–XV^e siècles). Actes du colloque international, édités par Olga WEIJERS et Louis HOLTZ (Studia Artistarum 4) Turnhout 1997, Brepols, 562 S., ISBN 2-503-50572-6, BEF 3.300. – Der zeitliche Rahmen des Kolloquium umfaßt die stürmische anfängliche Entwicklung der beiden ehrwürdigen Lehrstätten bis hin zur Konsolidierung des Lehrkanons der Artistenfakultät mit Vorbildcharakter für andere mitteleuropäische Universitäten: Jacques VERGER, *La faculté des arts: le cadre institutionnel* (S. 17–42), bedauert, daß angesichts der lückenhaften Quellen sehr wenig über die anfängliche Funktion der Artistenfakultät bekannt sei, der immerhin 75–80 % der Studierenden angehörten. – Serge LUSIGNAN, *L'enseignement des arts dans les collèges parisiens au Moyen Age* (S. 43–54), stellt aus den Statuten verschiedener Kollegien die bildungsmäßigen Voraussetzungen für die Aufnahme von Studenten und Lehrpersonal zusammen. – William S. COURTE-